

**Da sprach Sara: Ein Lachen hat mir Gott bereitet.
Jeder, der davon hört, wird meinetwegen lachen. Gen 21,6 (ZUB)**

Wer kennt sie nicht, die Geschichte von Sara und Abraham und ihrer anfänglichen Kinderlosigkeit, welche sich quälende 13 Jahre hingezogen habe. Im Altertum stellte dies ein sehr schweres Los dar. Dennoch witzelt Sarah, bei der ersten Ankündigung, dass sie trotz ihres hohen Alters noch ein Kind bekommen soll, leise vor sich hin: «Und Sara lachte bei sich: Nun da ich verbraucht bin, soll ich noch Liebeslust empfinden [...]». (Gen 18,12) Auch Abraham lachte, und warf sich auf den Boden, als er hörte, dass von ihm und seiner Frau Sarah, durch den Stammhalter Isaak, einst Könige und Völker abstammen würden (Gen 17,17). So verbindet Abraham, auf eine ungewohnte Weise, eine Geste des Humors mit einer Gebärde der Ehrfurcht.



Dieses paradox anmutende Bild wirft ein Thema auf, welches nicht nur spannend, sondern auch spannungsgeladen ist. Wie verhalten sich Fröhlichkeit, Religion und Glaube zueinander? Wie viel Humor vertragen Glaube und Religion? Hat Lachen zwischen, oder sogar mitten im Andachtsvollen und Besinnlichen, einen Platz oder stört es?

Meines Erachtens haben Religion und Glauben zu Unrecht einen gewissen Ruf, gegen Lebendigkeit, Fröhlichkeit und Humor zu sein. Allein die hier erwähnten Stellen, geben dem Lachen seinen

berechtigten Platz; in Gen 17,17 sogar mitten im Andachtsvollen: «Da fiel Abraham nieder auf sein Angesicht und lachte». Eine besondere Pointe dabei ist, dass der Name Isaak eine Kurzform von Jizchaq-El darstellt, was man mit «Gott lachte/lächelte» oder auch «Gott hat zum Lachen gebracht» übersetzen kann.

Witzigkeit und Frohsinn zeigen sich jedoch mitunter als etwas Triviales, Oberflächliches oder sogar etwas Würdeloses. Kommt vielleicht aus dieser Erfahrung das Gefühl, dass Humor nicht zur Religion, Besinnung und Tiefgründigkeit passt? Aber stimmt das? Freilich gibt es alberne, platte und unanständige Witze. Doch nach Duden ist Humor auch die Fähigkeit, den Unzulänglichkeiten von Menschen und der Welt, sowie den Schwierigkeiten und Missgeschicken des Alltags mit heiterer Gelassenheit zu begegnen.

Humor ist nicht per se schlecht. Alles hängt von der Qualität des Humors oder des Lachens ab. Zu dieser Qualität gehört auch die Wahl des Zeitpunktes und des Kontextes, in welchem wir einen Witz über etwas machen. Im Kohelet, einem so genannten Buch der Weisheit aus dem Alten Testament, finden wir dazu zwei prägnante Verse. So lesen wir in Kohelet 3,1: «Für alles gibt es eine Stunde, und Zeit gibt es für jedes Vorhaben unter dem Himmel». Dann folgt der Bezug auf ernste und freudige Momente unseres Lebens: «Zeit zum Weinen und Zeit zum Lachen, Zeit des Klagens und Zeit des Tanzens» (Kohelet 3,4) – will heißen: Weinen und Lachen haben ihre berechnete Zeit im Leben.

Ist die Zeit des Lachens angebracht, kann dies äusserst heilsam wirken. Eine Stärke am Humor liegt nämlich darin, dass wir mit ihm Abstand von uns selbst und unseren Ansichten erlangen können. Wir nehmen uns selber nicht mehr so überaus wichtig! Deshalb kann Humor nicht nur deeskalierend und entspannend wirken, sondern er hilft uns auch, unsere Sturheit, Überheblichkeit und Arroganz zu überwinden. Beides scheint mir sowohl in unserem profanen Alltag als auch in religiösen Belangen von zentraler Wichtigkeit zu sein.